)1(

Schlesische Berichte von Gelehrten Sachen

aufs Jahr 1765. No. 1.

Mondtags den 7 Januar.

Herrn Professor Mallets Geschichte von Dännemark. Aus dem Französischen übersezt, mit einer Vorrede Herrn Gottfr. Schützens, Doctors und Professors in Hamburg, der Akademien der Wissenschaften zu Kopenhagen, Berlin und Paris Mitgliedes. Gedruckt und verlegt von Ant. Ferd. Röse, 1765, in 4. 3 Alp.

H. Prof. Mallet verdient wegen der gegenwärtigen Historie eine vorzügliche Stelle unter den besten Schriftstellern unsers Jahrhunderts. Er hat seine Nachrichten aus den ächten und zuverläßigsten Quellen geschöpft. Als ein Ausländer hat er vieles bemerkt, welches ein Däne würde übergangen haben. In Aufklärung der ältern Geschichte von Dännemark ist er sehr glücklich gewesen. Die Uebersetzung der Edda ist ein schätzbares Geschenke, welches er dem Publicum gemacht hat. Sie erscheint hier zu Anfange dieses Bandes. Der Werth dieses Denkmals des Alterthums welches das einzige in seiner Art ist, kan den Kennern der Literatur nicht unbekannt seyn. Die nordische Geschichte und Alterthümer sind ohne dieselbe in eine dunkle Nacht gehüllet. Das Lesen der snorronischen Edda wird dem schönen Geiste ein ausnehmendes Vergnügen verschaffen, indem es ihn in eine poetische Welt führt, die mehr Zusammenhang oder Wahrscheinlichkeit hat, als die so sehr gerühmte Mythologie der Griechen, die man deswegen so ausnehmend erhoben, weil man keine bessere kannte. Der Philosoph wird in derselben die Quellen des noch iezt unter dem grossen Haufen anzutreffenden Aberglaubens finden. In dem Gedichte Voluspa, woraus viele Stellen in der Edda vorkommen, und welches gleichsam der Text dazu ist, herrschen grosse, prächtige und erhabene Ideen. Die Edda besteht fast durchgehends aus Fabeln, welche allegorisch sind, eine Methode die allen Völkern eigen ist, deren Vernunft sich noch in der Kindheit befunden. Es ist sehr merkwürdig, daß die hier vorkommenden Lehrsätze von der letzten Zerstöhrung der Erde und den darauf erfolgenden Veränderungen so viel übereinstimmendes mit den Sätzen der stoischen Philosophie haben. Eine sehr grosse Wahrscheinlichkeit, daß beyde aus einer Quelle entsprungen. In der 23 bis 26sten Fabel wird man viel Aenlichkeit mit der bekannten Erdichtung des Swift von den Liliputern und Brokdignac antreffen. Die Anmerkungen des H. Prof. Mallet über den ersten Theil der Edda sind mit einem aufgeklärten und feinem Geschmack, mit vieler Kenntniß der nordischen Alterthümer und einer sehr genauen Beurtheilungskraft geschrieben. Von dem zweyten Theile ist hier nur ein kurzer Auszug geliefert worden. Es werden darinn verschiedene Begebenheiten der Götter erzählet. Der Ursprung der Poesie ist eine von den scharfsinnigsten Erdichtungen, die mehr Mannigfaltigkeit als die

griechische zeigt. Hierauf folgen einige Nachrichten und Wörter aus der Skalda. Ferner eine Idee von der ältern Edda welche Sämund, der Gelehrte genannt, mehr als hundert Jahre vor der von Snorro, zusammengetragen. Sie bestand aus einer Sammlung sehr alter Gedichte, welche einige Punkte der Religion und Moral Odins zum Gegenstand hatte. Alsdenn die Ode des König Regner Lodbrog, Harald des Tapfern, das Lob des Haquin, und endlich die Geschichte der Könige in Schweden Carl und Grym, nnd des Hialmar eines Sohnes von Harec, König von Biarmien.

Die Einleitung in die Geschichte von Dännemark, worinn von der Religion, von den Gesetzen, Sitten und Gewohnheiten der alten Dänen gehandelt wird, zeigt diesen Gegenstand von verschiednen wichtigen und neuen Seiten.

Die Geschichte von Dännemark des H. Prof. Mallet macht ohne Zweifel der Holbergschen den Vorzug streitig. Es befindet sich hier das 1 bis 4te Buch, oder die Nachrichten vom Jahr 60 vor Christi Geb. bis 1387 nach Chr. Geb.

Die gegenwärtige Uebersetzung drückt getreu die Schönheiten des Originals aus.

Die Vorrede des H. Prof. Schütze enthält Betrachtungen über die Abwege auf welche die Geschichtschreiber gerathen können, und zum Theil in den neuern Zeiten wirklich gerathen sind. Unter diesen hat er besonders die ausschweifende Neuerungssucht, und den unrichtigen Gebrauch angeblich zuverläßiger, in der That aber sehr unzuverläßiger Anekdoten zum Gegenstande seiner Beurtheilung genommen.

Kostet 2 Rthlr. 15 sgr.

Wetterbeobachtungen im Jahre 1764 zu Breslau.

I. Größte und kleinste Höhe des Barometers, in Rheinländischem Duodecimalmaas.

	Tag.	Stunde.	Zolle.	Lin.	Wind.
Jan.	12	2 Nachm.	29	1,4	SO. trübe.
	29	9 Vorm.	27	10,0	SW. trübe, stürmisch.
Febr.	21	4 Nachm.	29	2,0	NW. trübe.
	1	5 Nachm.	27	11,5	S. trübe.
März.	24	5 Nachm.	29	1,4	SO. trübe.
	1	3 Nachm.	28	4,0	O. Schnee.
April.	3	10 Vorm.	29	0,6	SO. helle.
	11	5 Nachm.	28	1,8	S. Donner.
May.	6)	4 Nachm.	29	0,1	(O. Wolken.
	24)				(NW. helle.
	19	4 Nachm.	28	5,7	W. Donner.
Jun.	22	5 Vorm.	28	11,5	O. helle.
	2	6 Vorm.	28	2,8	SW. Strichregen.
Jul.	24. 28.	29	29	0,0	N. SO. Wolken.
	6	5 Vorm.	28	6,5	NW. Regen.
Aug.	18	3 Nachm.	28	11,3	W. Wolken.
	9	beständig.	28	4,7	SW. helle.
Sept.	25	7 Nachm.	29	1,0	NW. Regen, Schnee, stürmisch.
	28	7 Vorm.	28	5,2	W. Regen, stürmisch.
Oct.	15	8 Nachm.	29	0,7	W. helle.
	14	7 Vorm.	28	4,0	SO. Wolken.
Nov.	18	beständig.	29	0,5	O. trübe.
	13	7 Vorm.	28	3,0	W. Strichregen.
Dec.	22	5 Nachm.	28	11,5	NO. Schnee.
	7	1 Nachm.	27	11,0	NW. Regen.

Gröste Höhe 29. 2, kleinste 27. 10, mittlere 28. 1 halber Zoll, Aenderung 1 Zoll 4 L.

II. Gröste und kleinste Höhe des Quecksilberthermometers nach Fahrenheitischer Eintheilung, wo 32 der Punkt des gefrierenden Wassers, 210 des kochenden Wassers unter der Barometerhöhe von 28. 1 halben Zoll ist.

	Tag.	Stunde.	Grade.	Wind.
Jan.	29	9 Vorm.	45,50	S. trübe, stürmisch.
	13	10 Nachm.	34,50	— trübe.
Febr.	14	10 Nachm.	51,00	— trübe.
	27	7 Vorm.	36,50	NO. Schnee.
März.	31	11 Nachm.	49,00	— helle.
	4	9 Vorm.	31,75	O. Schnee.
April.	11	5 Nachm.	59,00	S. Donner.
	24	9 Vorm.	42,25	N. Wolken.
May.	18	4 Nachm.	76,00	SO. Donner.
	1	7 Vorm.	54,00	N. helle.
Jun.	28	3 Nachm.	77,75	S. helle.
	4	9 Nachm.	54,50	W. Wolken.
Jul.	15	5 Nachm.	82,00	SO. Donner.
	9	7 Vorm.	64,00	NO. helle.
Aug.	1	4 Nachm.	81,50	S. Donner.
	4	7 Vorm.	64,00	W. Wolken.
Sept.	4	3 Nachm.	69,75	SW. trübe.
	29	7 Vorm.	48,75	W. Wolken.
Octob.	14	3 Nachm.	56,25	W. Strichregen, stürmisch.
	24	9 Vorm.	44,75	NW helle.
Nov.	10	4 Nachm.	51,25	W. Wolken.
	27	beständig.	37,50	NO. Schnee.
Dec.	15	4 Nachm.	47,00	S. helle.
	31	10 Vorm.	21,75	— Nebel.

Gröste Höhe 82 (vorm Jahre den 13 Jul. 88.) kleinste 21, 75. mittlere 51, 87. Aenderung 60, 25.

III. Höhe des Regens und geschmolznen Schnees, Hagels im Rheinl. Decimalzollen und deren Tausendtheilchen.

Jan.	2, 187
Febr.	0, 874
März	1, 533
April	1, 502
May	1, 160
Junius	2, 183
Julius	1, 793
August	2, 343
Sept.	1, 187
Octob.	0, 529
Nov.	1, 291
Decemb.	1, 933

Höhe im ganzen Jahre 18, 515

IV. Witterung.

Jan. Winde SW. NW. vom 12ten meistens SO.
Den 1 Schnee, hernach Sturm, Strichregen, Schnee, bis zu Ende stürmisch. Die Oder wuchs stark. Den 23 gänzlich helle.

Febr. Winde abwechselnd, S. W. hernach NW. endlich NO. O Meistens gewölkt. Den 6 früh ein Regenbogen, den 14 ein farbigter Ring um den Mond, darauf etliche Tage helle. Den 26 tiefer Schnee.

März. Winde den 1=4 O. hernach abwechselnd, den 21=31 SO. Schnee, den 11=13 helle. In diesen Tagen hatte die Sonne 6 Flecken. Den 14=27 abwechselnd, ausser den 17. 18 helle, so auch den 28=31 helle.

April. Winde SO. NO. hernach SW. W. NW. den 25=30 O. den 1=7 meistens helle, hernach veränderlich, den 11, 13 Donner.

May. Winde den 1=8 O. hernach NO. den 15=18 SO. endlich W. NW.
Den 1=9 meistens helle. Die Oder war sehr gewachsen, so daß nur etwa 1 und 1 halbe Elle zu der Grösse von 1736 fehlten. Den 10 Donner, bis den 19 Wetterwolken, hernach veränderlich, den 29 Schlossen.

Junius. Meistens SW. W.
Veränderlich. Den 5 Schlossen, den 6, 24, 30 Donnerwetter.

Julius. Winde N. NO. hernach SO. W. vom 6 bis zu Ende SO.
Veränderlich, den 5=7 Regen, den 8, 9, 10 Donner, den 30 ein Donnerwetter, welches in der Kirche der Dominicaner einschlug und an mehrerern Oertern streifte.

Aug. Winde, meistens SW. SO. vom 22 bis zu Ende NW. W.
Den 1 etliche Donnerwetter, deren eines in den einen Kirchthurm zu Mar. Magd. einschlug, wobey der Regen 5 Stunden dauerte und 0,744 hoch war, den 7, 9, 11, 12, 13, 15, 17, 20, 21 Donnerwetter, fast alle aus SO. nachher veränderlich.

Sept. Winde meistens W. SW. NW.
Den 20 Donner, sonst veränderlich, den 3 und 16 helle.

Octob. Winde zwischen O. und W. veränderlich.
Die erste Hälfte Wolken, den 2=11 ohne Regen, den 15=21 meistens helle, hernach veränderlich.

Nov. Winde SW. W. die andere Hälfte O.
Meistens Regen, hernach Schnee, seit dem 17 kein Sonnenschein. Den 19, 20 gegen O. und S. Ost und Südlichter, welche Hr. D Stief beobachtet und N. 141 der hiesigen Zeitung beschrieben. Diese Beobachtung bestätiget allerdings die Meinung, daß an beyden Polen die Materie dieser Lichter, denen man den allgemeinen Nahmen der Polarlichter geben könnte, ihre Gränze zwischen N. und W, O. und S. habe.

Dec. Winde W. NW. Vom 20sten an NO.
Durchgehends trübe, die erste Hälfte Regen, die andere Schnee, den 31 dicker Nebel.

J. E. Scheibel,
Prof. der Math. und Phys.